

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 39 (1992)
Heft: 5

Artikel: Extreme Lagen setzen positive wie auch negative Kräfte frei
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368180>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

verlangten und vorbereiteten Tonbandes oder eines über das Mikrofon gesprochenen Alarmtextes abgefahrene werden. In dieser Zeitvorgabe sind vorbestimmte Haltepunkte einberechnet, an denen der Alarmtext einmal in voller Länge abgespielt beziehungsweise durchgesagt wird.

Als Ergänzung sind Durchsagen über das Icaro-System (Information in Katastrophenfällen, Alarmierung über die Radioorganisation) von Radio DRS vorgesehen. Der Icaro-Auftrag muss über die Einsatzzentrale der Kantonspolizei erfolgen.

Die Alarmorganisation Sisslerfeld ist bis ins letzte Detail ausgearbeitet. Bestandteile des Konzeptes sind Vorschriften über den Ablauf der Alarmierung, das Aufgebot und den Einsatz der Alarmgruppen und deren Formierung, die Zuteilung der Alarmfahrzeuge sowie den Inhalt der Alarmtexte. Für alle relevanten Stellen wurden Checklisten ausgearbeitet. Alles ist geregelt bis zu den Fahrtroutenplänen, der Ausbildung, der Schutzausrüstung sowie der Verbindungen und der Übermittlung.

Zivilschutz mit einbezogen

An die Bevölkerung wurden Merkblätter für Katastrophenfälle abgegeben, die über alles Notwendige informieren. Alarmierung, Schutz suchen und finden, Vorbereitungen für den Schutzraumbezug, chemische Schadstoffe und Radioaktivität, Notgepäck und Notproviant – das sind einige Stichworte. Die Merkblätter enthalten auch viele Detailinformationen, so zum Beispiel wie die Evakuierung vor sich geht, was mit Haustieren zu geschehen hat, wie die ärztliche Versorgung sichergestellt ist und was zu tun ist, wenn man hilflos ist. Nichts ist dem Zufall überlassen.

Eine Schlüsselrolle spielt vor allem beim Schutzraumbezug und den vorausgehenden Massnahmen der Zivilschutz. Die ZSO weiss über die Schutzraumzuweisung Bescheid, kennt die erforderlichen Massnahmen für den Schutzraumbezug und ist darüber informiert, wie man sich in Notsituationen richtig zu verhalten hat. Darauf wird in den Merkblättern an die Bevölkerung besonders hingewiesen. Die ZSO ist auch in die eigentliche Alarmorganisation eingebunden. So sind die Ortschefs, ihre Stellvertreter und einzelne Dienstchefs mit Taschenrufempfängern ausgerüstet, die über Funk erreichbar sind. Dasselbe gilt für den gesamten Gemeindeführungsstab, der so jederzeit über Funk oder SMT-Anlage aufbietbar ist. Als stehender Auftrag gilt, dass bei allgemeinem Alarm sämtliche Zivilschutzangehörige, die in der Hilfsdienstgruppe eingeteilt sind (Sanität, Verpflegung, Übermittlung, Nachrichten) auf dem KP einzurücken haben. □

Wie verhalten sich Menschen in flächendeckenden Katastrophen?

Extreme Lagen setzen positive wie auch negative Kräfte frei

Wenn der Zivilschutz übt, findet diese Ausbildung meist im Umfeld des normalen Alltags statt. Man weiss, dass es nicht wirklich ernst gilt – nach Übungsabbruch trifft man sich im Restaurant. Daher ist es auch kaum möglich, katastrophale Situationen zu simulieren, bei denen es zu Extremformen menschlichen Verhaltens kommt. So sind wir in diesem Punkt auf die Aussagen von Psychologen angewiesen.

Katastrophenforscher (die gibt's, vor allem in den USA) unterscheiden zwischen einfachen («simple») und grossen («composed») Katastrophen. Im ersten Fall ist die gesellschaftliche Struktur intakt geblieben. Polizei, Feuerwehr, Sanität und – in zweiter Staffel – Zivilschutz (oft im Verbund mit Militär) können die Lage meistern. Die Mehrzahl der Naturkatastrophen, wie sie in unserem Land denkbar sind, zählen zu dieser Kategorie.

Bei den grossen Katastrophen sind die lokalen Kräfte überfordert, oft selber durch das Ereignis betroffen und daher mehr oder weniger handlungsunfähig. Hier braucht es Hilfe von aussen ..., sofern es ein intaktes «Aussen» überhaupt noch gibt. Ein weltweiter Atomkrieg oder eine Naturkatastrophe kosmischen Ausmasses (grosser Meteorit stürzt auf die Erde) könnte die Menschheit gar in ihrem Bestand gefährden.

Gewalt, Verzweiflung, Resignation

«Psychofiktion einer nuklearen Apokalypse» nannte unlängst die französische Wissenschaftszeitschrift «La Recherche» eine Studie über das Verhalten der Betroffenen nach einem massiven Atomschlag. Hier kurz zusammengefasst die Entwicklung:

Extreme Notlagen setzten anfänglich ungeahnte positive Kräfte frei. In der ersten Zeit nach der Katastrophe würden die Überlebenden wahrscheinlich soziale Verhaltensmuster entwickeln. Dazu gehören solche Tugenden wie Einsatz für Schwächere, Helferwillen bis zur Selbstaufopferung, Teilen der knappen Vorräte.

Doch nach einiger Zeit wendet sich das Blatt. Nun kommen die negativen Seiten menschlicher Umgangsformen zum Durchbruch. Körperlicher und seelischer Stress würden bei den einen zur Resignation führen («es hat doch alles keinen Sinn»), bei anderen hingegen zu

Gewaltausbrüchen (Bandenbildung, Plünderung, Totschlag wegen einer Konservenbüchse).

Von allen Seiten stehen die Bedauernswerten nun unter Druck. Der «nukleare Winter» als Folge von atomar ausgelösten Flächenbränden (Millionen Tonnen Staub verdunkeln die Sonne) bringt Dunkelheit und Kälte. Dazu kommen Hunger, Durst, radioaktive Verseuchung, fehlende medizinische Versorgung. Gross ist auch die seelische Belastung: Verlust von Angehörigen, Angst vor Plünderung, fehlende oder widersprüchliche Informationen, Ungewissheit über das richtige Verhalten in Gefahrensituationen, Zukunftsangst ...

Wie die Höhlenbewohner

Verständlich, dass unter solchen Bedingungen die Verzweiflung Oberhand gewinnt. Denn uns Schweizerinnen und Schweizern würde mit einem Schlag nahezu alles fehlen, was uns im täglichen Leben unter Normalbedingungen Halt gibt: Arbeit, Vorgesetzte, Geld, Medizin, Unterhaltung, Mobilität – von Nahrung und Unterkunft ganz zu schweigen. Kurz, der einzelne Mensch wäre auf sich selber zurückgeworfen. Wie sich die sozialen Strukturen in einem solchen Fall entwickeln könnten, bleibt ungewiss.

Möglicherweise würde unser Staat in kleine Einheiten zerfallen, deren Angehörige mit allen Mitteln zu überleben versuchen. Wirtschaftsbeziehungen wären auf Tauschhandel und Raubzüge reduziert, von Demokratie und Rechtsstaat keine Spur. Das Faustrecht des Stärkeren käme wieder zur Geltung. Geld wäre ohne Wert; wer nichts zu plündern oder zu tauschen findet, muss (ver)hungern. In einer späteren Phase, bei durch Krankheit und Hunger bereits stark reduzierter Bevölkerung, würden sich vielleicht Stammesformen herausbilden – Sozialstrukturen auf dem Niveau steinzeitlicher Höhlenbewohner.

Vom schlechten Gewissen geplagt

Bei den Überlebenden der amerikanischen Atombombenabwürfe auf die japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki im August 1945 haben Psychologen starke Schuldgefühle festgestellt. Wer mit dem Leben davongekommen war, hatte den Toten gegenüber ein

schlechtes Gewissen: «Warum bin gerade ich verschont worden?» Diese Gefühle traten auf, obwohl die Existenz nach der Katastrophe alles andere als angenehm war. Immerhin erhielten die Betroffenen von Rettungskolonnen aus der unversehrten Umgebung tatkräftige Hilfe. Im Fall einer atomaren Grosskatastrophe könnte niemand auf Unterstützung hoffen.

Besonders stark von Selbstvorwürfen gequält werden müssten Politiker und Wissenschaftler. Sie hätten es in der Hand gehabt, das vernichtende Unheil abzuwenden.

Natürlich ist dieses Szenarium in seiner Anlage extrem – besonders im gegenwärtigen Zeitpunkt, da sich die Spannungen zwischen den Weltmächten abbauen. Aber wer weiß, was die Zukunft bringt? Und, wie gesagt, auch eine umfassende Naturkatastrophe wie das Einschlagen eines Riesenmeteoreten dürfte ähnliche Schäden verursachen und analoge Verhaltensweisen hervorrufen.

Anmerkung der Redaktion

Die Szenarien dieses Berichtes mögen extrem erscheinen. Und vor allem neh-

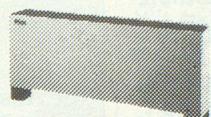
men sie Bezug auf Natur- und Kriegskatastrophen grössten Ausmasses. Der psychologische Hintergrund bleibt jedoch bestehen. Die menschliche Ver-

haltsweise nimmt in jeder Katastrophenstuation andere, schwer berechenbare Formen an. Das gilt es zu bedenken. □

ANSON liefert preisgünstig:



Kleine Warmluft-Heizgeräte



Klimatrühen

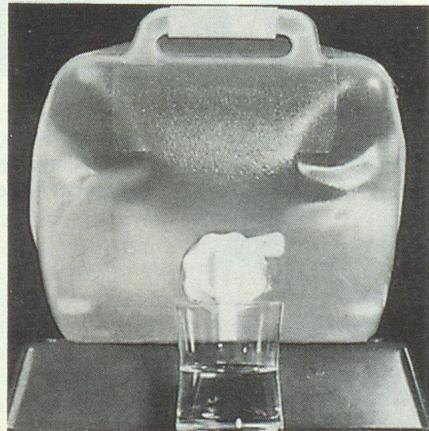


GENERAL ELECTRIC

Robust. Sparsam. Für Büros, EDV, Sitz-
Zum Heizen von zungs- und Schu-
Fahrniusbauten, zur lungenräume etc. Lei-
Bauaustrocknung se, zugfrei, individu-
etc. 220 und 380 V. ell regelbar. 220 V,
2–9 kW. Preisgünstig. 980 W. Rasch mon-
Ab Fr. 416.— tiert. Ab Fr. 2800.— 600 W. Ab 1250.—

**Fragen Sie uns an! ANSON AG 01/461 11 11
Friesenbergstrasse 108 8055 Zürich**

→ Nachrüstungen Zivilschutzräume



Notwasserbehälter

10 Liter, mit Ausgusshahn

- platzsparend, auch gefüllt stapelbar
- robust gegen Fall und Schlag
- EMPA geprüft

Bon für Information

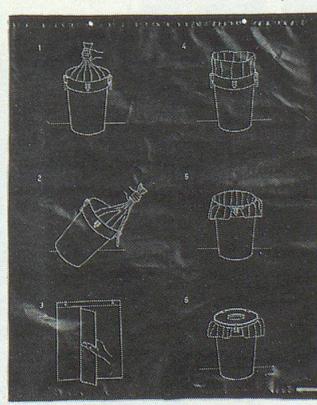
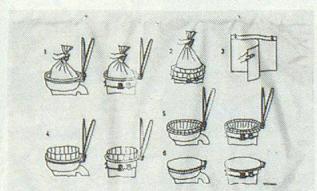
- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> BZS-Trockenklosett | <input type="checkbox"/> WC-Kabinen |
| <input type="checkbox"/> SR-Bauteile | <input type="checkbox"/> Wasserbehälter |
| <input type="checkbox"/> Liegestellen | <input type="checkbox"/> SR-Belüftung |

BZS-Trockenklosett

Zulassung BZS-Nr. N3-88

Sortimente für 8, 15 und 30 Personen.

Verpackt in Kartonschachteln, extra stark, mit Heissklebeverschluss.



Als Hersteller und Fachfirma für Schutzraumtechnik Ihr kompetenter Partner.

Bautech AG Cham

Industriegebiet Fänn
6403 Küssnacht

Telefon 041-81 6681
Telefax 041-81 6685